

Internationale Bewegung christlicher Frauen GRAL



Aufstehen für Menschenrechte, Demokratie und Solidarität





# Inhaltsverzeichnis

2	Inhaltsverzeichnis
3	Editorial
4	Effata-Treffen: Hilft Gender unser Frausein umfassend zu verstehen? Maria Schwab
4	Frauen fragen Andreas Knapp
5	Frauenmärsche weltweit – Für Menschenrechte für alle Erika Haugg
6	Was ist denn fair? Weltgebetstag stellt philippinische Frauen in den Mittelpunkt Marita Estor
7	Wer bin ich? Ich bin eine Filippina. Weltgebetstag 2017
8	Zum 10. Mal junge Frauen bei der UN Nthando Nzimande
8	W20 fordert von G20 in Hamburg Stärkung der Frauenrechte UN-Women, Marita Estor
10	Reformation 2017 und darüber hinaus Ottmar Fuchs, Marita Estor
11	Ein Tag der Hoffnung – Konfessionen feiern Versöhnungsgottesdienst Marita Estor, Erika Haugg
12	Sie war eine von uns - Martha Krause-Lang, ein langes Leben in Liebe vollendet Christa Werner
13	Berichte aus dem internationalen Gral  - Angola: Anfänge des Gral  - Australien: Ökologische Bekehrung (Laudato Si), Netzwerke, neue Zugehörige  - Mexiko: Alt und Jung  - Tansania: Gralausbildung  - Südafrika: Programm über Gender – Aktion für sauberes Wasser  - USA: Gralaktionen zum Erhalt der Demokratie
15	Bücher und andere Medien  - Bibel in gerechter Sprache – jetzt auch online  - Blog "Gral als Glaubensgemeinschaft", P. Gemmel  - Fuchs, Ottmar: Die andere Reformation – Ökumenisch für eine Welt  - Claudia Janssen: Die Kraft der Auferstehung, Kreuz-Verlag, Stuttgart 2013
17	Eine Seite für Dich / Sie – Umfrage
19	Termine und Impressum
20	Unaufhaltsam Hilde Domin

### **Editorial**

Zwei Bilder hatten wir beim Zusammenstellen dieser ANTENNE vor Augen: Das Bild der Filippina für den Weltgebetstag der Frauen, in weißer Bluse und rotem Rock, mit der Waage in der Hand – Symbol der Gerechtigkeit; sie befreit ihre Augen von der Binde, um all das Leid, die Ungerechtigkeit und Gewalt zu sehen. Die Bilder von den Frauenmärschen; weltweit sollen sich 6 - 7 Millionen Menschen aufgemacht haben, um für Demokratie, für Menschenrechte, für Solidarität zu demonstrieren, die überall, nicht nur in den USA bedroht sind.

Den Weltgebetstag 2017 hatten philippinische Frauen vorbereitet und eingeladen, im Gebet der Frage nachzugehen "Was heißt denn fair?". Dem Weltgebetstag, die älteste und größte ökumenische Basisbewegung, geht es darum: "Informiert beten und betend handeln". Allein in Deutschland haben etwa 700 000 Menschen teilgenommen. Die Informationen waren bedrückend, das Gebet entsprechend intensiv.

Die Frauenmärsche, die in vielen Ländern der Welt zwischen Grönland und Südafrika, in großen Megapolen und in kleinen Orten stattfanden, zeigten, dass Frauen öffentlich und unmissverständlich für eine andere Welt eintreten und diese mitgestalten wollen, in der mehr Sicherheit und die Rechte aller Menschen geachtet werden. Die Menschenrechte, die sie für sich fordern, fordern sie auch für alle Benachteiligten: den Opfern von Gewalt und Kriegen, von Ungerechtigkeit und Ausbeutung. Geschlechtergerechtigkeit ist vor Ort zu erringen, ist aber ebenso auch Teil der Agenda der G20, wenn sich die Verantwortlichen der mächtigsten Staaten im Juli in Hamburg treffen. Die Nichtregierungsorganisationen, die Zivilgesellschaft, zu denen auch der Gral gehört, erheben immer deutlicher ihre Stimme. Auch im Vatikan wurde der Internationale Weltfrauentag mit einer Konferenz begangen und der neue General der Jesuiten erklärte, wie wichtig die Frauen in ihren Werken und Projekten seien. Auch der Kirchentag zum Reformationsfest wird von einer Frau geleitet.

Seit 10 Jahren ermöglicht der Gral Mädchen und jungen Frauen die Teilnahme an den jährlichen UN-Frauenkonferenzen. Es ist erstaunlich, wie diese jungen Frauen ihre Probleme und Anliegen, ihre Motivation als junge Christinnen bei den anderen Nichtregierungsorganisationen wie auch bei den Regierungsdelegierten einbringen. Ebenso erstaunlich ist, wie sie ihre Erfahrungen auf globaler Ebene dann vor Ort mit Kindern und Gleichaltrigen konkret umsetzen.

Über all dies berichten wir in dieser ANTENNE. Die eine Quelle des vielfältigen Engagements ist die Erfahrung, dass im Glauben an die Liebe Gottes auch uns die Geistkraft Gottes befähigt, unsere Grenzen zu überwinden und gemeinsam unsere Welt zu verändern. Leid- und Kreuzerfahrungen haben wir alle gemacht, aber die Kraft der Auferstehung, einer Lebensfülle jenseits allen Sterbens, ist das Geschenk der unvorstellbaren Liebe Gottes. Manchmal leuchtet dies besonders auf, wenn uns eine Weggefährtin wie Martha Krause im Alter von 104 Jahren verlässt, um in die Fülle des Lebens aufgenommen zu werden.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern offene Augen für das Leid und die Not, Mut für die kleinen und großen Schritte über unsere Grenzen hinaus und die Kraft der Auferstehung aus der Feier eines gesegneten Osterfestes.

Marita Estor, im Namen des Redaktionsteams.

### Effata-Treffen: Hilft Gender unser Frausein umfassend zu verstehen?

Maria Schwab

uch in 2017 konnten sich 15 Frauen zum bewährten Effata-Treffen in dem schönen Städtchen Heppenheim an der Bergstraße treffen (17. - 19. Februar). Lorna Bouwman, Gralfrau aus Kanada, die von einer Tagung in Portugal her unterwegs war, konnte das Graltreffen zu einem brisanten Thema erleben. "Gender"-Theorie in verschiedensten Ausformungen begegnet uns in Kirche und Gesellschaft. Als Referentin führte uns Gudrun Tappe-Freitag aus Wolfenbüttel durch die Tagung, indem sie unsere bisherigen Erfahrungen als Frauen in Konfrontation mit den unterschiedlichsten Erwartungen an uns selbst, im Kontext mit unseren Kirchen, in der familiären und schulischen Erziehung und im gesellschaftlichen Umfeld ans Licht holte.

Marita Estor machte die Entwicklung des Genderbegriffs deutlich, sowohl im Hinblick auf das biologische als auch auf das soziale Geschlecht. Der Genderbegriff sei von afrikanischen und asiatischen Wissenschaftlerinnen 1985 auf der Weltfrauenkonferenz in Nairobi eingeführt worden, um aus der Sicht armer Frauen die Ursachen der

## Frauen fragen

wenn eine frau das WORT geboren hat warum sollten frauen dann das wort nicht von der kanzel künden

wenn eine frau für ihr zuhören gelobt wird warum sollten frauen dann das gelernte nicht auch lehren

wenn eine frau die füße jesu küsste warum sollten frauen dann den altar nicht küssen können

wenn eine frau den leib christi salben konnte warum sollten frauen dann nicht zum salbungsdienst befähigt sein vielfachen Diskriminierungen aufzudecken und durch Empowerment der Frauen selbst und Gendermainstreaming in vielen Bereichen – von der Bewertung von Frauenarbeit, Bildung, Kommunikation, bis zu Medizin u.a. – die Lebenschancen von Frauen und Männern gerechter zu gestalten und zu verbessern.

Inzwischen sind etliche Verlautbarungen der Kirchen und der Frauenverbände erschienen, die die umstrittenen Theorien umkreisen und die eigenen Positionen verdeutlichen. Gudrun Tappe-Freitag, die uns schon als exzellente Märchenerzählerin bekannt war, wählte anhand eines Märchens einen wunderbaren Weg, die Möglichkeiten weiblicher und männlicher Wahrnehmungen und Veränderungen aufzudecken. So konnten wir vertieft unsere eigene Entwicklung als Frauen ans Tageslicht holen und uns damit auseinandersetzen. In einer von großem Vertrauen getragenen Abschlussrunde wurde noch einmal deutlich, was es für jede von uns ausmacht, als Frau das Leben zu bestehen und bewusst und konsequent auf die Herausforderungen zu antworten.

wenn eine frau jesu sinneswandlung durch ein brotwort wirkte warum sollten frauen dann bei der wandlung nicht das brotwort sprechen

wenn eine frau
von jesus krüge voller wein erbitten
konnte
warum sollten frauen dann
über einen kelch mit wein nicht auch den
segen beten

wenn eine frau den jüngern als apostolin vorausging warum sollten frauen dann zur apostelnachfolge nicht aufgerufen sein

Andreas Knapp (Arbeiterpriester aus Leipzig) deutsche und englische Übersetzung

### Frauenmärsche weltweit – Für Menschenrechte für alle

Erika Haugg

m Januar haben hunderttausende Menschen in den USA unter dem Motto \_,,Women's March" gegen den neuen Präsidenten demonstriert. Man sagte, dass allein in Washington mehr Menschen teilgenommen hätten, als an dessen Vereidigung am Tag davor. Auch in Los Angeles nahmen unzählige Menschen am "Marsch der Frauen" teil. Nicht nur in Amerika, sondern weltweit versammelten sich die Menschen auf den Straßen, um Angst und Sorge zu zeigen, die der neue Präsident in seinen Wahlkampfparolen von sich gab. Nicht nur die Medien beschimpfte und bedrohte er in seinen Reden, auch sein Frauenbild zeugte von mittelalterlichem Denken, das wir überwunden zu haben glaubten. Schätzungsweise gingen 6 – 7 Millionen Menschen aus Protest gegen diesen Präsidenten auf die Straße.



Coline Bruintjes vom Gral in Südafrika berichtet im Internationalen Newsletter vom Frauenmarsch in Kapstadt, wo eine Gruppe von 600-800 Leuten zusammen kam, um sich mit den Menschen in Washington zu solidarisieren. Sie schreibt: "... Für mich war es wichtig an diesem Marsch teilzunehmen und so auf die weltweiten Kämpfe der Frauen aufmerksam zu machen. Überall in der Welt erfahren Frauen in armen und marginalisierten Gemeinden Diskriminierungen und bleiben mit ihren Verletzungen oft allein. Von diesem Marsch sollte eine starke Botschaft ausgehen, dass die Frauen überall

in der Welt zusammenstehen und sich gegen jede Form von Unterdrückung aussprechen und die Machtsysteme herausfordern, die gegen uns arbeiten...Zwei Schlagwörter bestimmten den Kapstadt-Marsch: "We shall overcome!" und "Wenn Du eine Frau schlägst, schlägst Du auf Granit!"

In den letzten Wochen berichteten fast alle Medien über Frauenmärsche weltweit. Auch in Deutschland gehen immer wieder Frauen auf die Straße um deutliche Zeichen zu setzen, dass selbst in unserem Land Frauen immer noch diskriminiert werden, so z.B. bei der Entlohnung gegenüber den männlichen Kollegen. Dabei steht ausdrücklich in unserem Grundgesetz, dass alle Menschen, egal ob Mann oder Frau, die gleichen Rechte haben. Deshalb forderten Frauen auch z.B. in Lübeck, dass in Deutschland keine Kinderehe geduldet werden darf und die grausame Beschneidung von Mädchen nicht in unsere Gesellschaft gehört.

Immer wieder und weltweit gehen Menschen, vor allem Frauen, auf die Straße, um für Menschenrechte, Gleichberechtigung und Frieden zu demonstrieren. "Feminismus liegt im Trend", habe ich in einer Zeitung gelesen, wo es um die Berichterstattung über die Frauenmärsche weltweit ging. Dabei erinnerte ich mich an die achtziger Jahre, als im innerkirchlichen Bereich der DDR ein Projekt gestartet wurde "Wie leben Frauen in der DDR". Die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau stand von Anfang an in der Verfassung der DDR und wurde auch so praktiziert, das heißt, dass jede Frau frei und selbstständig Entscheidungen treffen konnte, ohne ihren Ehemann oder Vater um Erlaubnis fragen zu müssen, wie es hier im Westen bis in die 70er Jahren notwendig war. In dieser Hinsicht fanden wir uns fortschrittlicher als die Westdeutschen. Damals begriffen wir aber auch, dass wir Frauen für uns selbst etwas tun müssen, weil die Männer es nicht tun werden.

Jetzt machen die spontanen Frauenmärsche wieder darauf aufmerksam, dass die keineswegs hinreichenden Fortschritte wieder gefährdet sind und dass die noch bestehenden Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten die Frauen als Mütter und in ihrer eigenen Position bedrohen. Sie wollen nicht die Leidtragenden sein. Sie wollen sich nicht als Opfer verstecken. Und darum ist es neu und

gut, dass sie ihre Ängste auf die Straße tragen, dass sie sich solidarisieren und gemeinsam für eine gerechte, offene und lebensbejahende Gesellschaft demonstrieren. Und für Europa, zum "Pulse of Europe", versammeln sich jeden Sonntag tausende Menschen in vielen Städten und Gemeinden, um für den Erhalt der EU zu demonstrieren!



Foto aus: Wikipedia, München im März 2017

# Was ist denn fair? Weltgebetstag stellt philippinische Frauen in den Mittelpunkt

Marita Estor

as ist denn fair? Diese Frage der Filippinas ist zugleich ein Schrei aus großer Not. Ihre Situation schreit nach Gerechtigkeit. Die Konflikte liegen begründet in den unterschiedlichen Interessenlagen der indigenen und muslimischen Gemeinschaften auf der einen, sowie der (inter-)nationalen Konzerne der Bergbauindustrie, des Staates, mächtiger Familienclans und der politischen und wirtschaftlichen Eliten auf der anderen Seite. Politische Mitbestimmung, Landbesitz und Landreform, Ressourcenabbau, Umweltund Klimaschutz sowie Lebens- und Arbeitsbedingungen für die ländliche Bevölkerung sind die Themen, an denen sich immer wieder Konflikte entzündet haben. Besonders betroffen sind die Frauen, ob sie von illegalen Tötungen im "Krieg gegen die Drogen" Männer und Söhne verloren haben, im Land keine Arbeit finden und diese deshalb in den arabischen Ländern oder in den USA suchen oder ob Taifune immer wieder ihre Häuser und Felder zerstören immer sind die Frauen von Armut, Benachteiligung und Entwürdigung betroffen. Journalistinnen und Menschenrechtsaktivistinnen, engagierte Christinnen, Ordensfrauen und Priester, die sich für die Belange der Armen und Entrechteten einsetzen, sind von Verfolgung, willkürlicher Verhaftung, gewaltsamem "Verschwindenlassen", Folter und Ermordung bedroht. Die am 24. Februar 2017 in ihrem Büro verhaftete Senatorin Leila de Lima ist zur Symbolgestalt des Widerstandes geworden. Die frühere Justizministerin hat den Präsidenten und seinen Anti-Drogenkrieg attackiert und die Menschenjagden angeprangert, die der Staatschef unter dem Mantel der Verbrechensbekämpfung angeordnet hat und denen schon Tausende zum Opfer fielen (Süddeutsche Zeitung 25./26.02.2017)

Was heißt in einer solchen Situation fair? Die Filippinas haben das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg in den Mittelpunkt ihrer diesjährigen Liturgie "Vom Marktplatz zum Weinberg" gestellt, die alle den gleichen Lohn erhalten, obwohl einige den ganzen Tag schufteten und andere noch für die letzte Stunde angeheuert wurden (Mt. 20, 1-16). Der Trost, den die Frauen in diesem Evangelium finden und in einem Gespräch ausdrücken, überrascht:

"Für mich war es wirklich hart auf dem Marktplatz zu stehen – zwischen Hoffen und Bangen. Ich hätte auch gern in der ersten Stunde angefangen."

"Na ja! Eigentlich ist es euch dann auch nicht besser gegangen als uns. Vielleicht geht es uns morgen so, wie euch heute."

"Im Grunde befinden wir uns doch in der gleichen Situation – unsere Zukunft ist unsicher."

"Heute haben wir alle Glück gehabt."

Die Einsicht und Freude der Frauen erwächst aus ihrer Tradition des Dagyaw (ausgespr. Dagjau). Dagyaw ist, wenn z.B. bei der Ernte alle unentgeltlich einander helfen, dafür aber einen Anteil der Ernte erhalten. Dagyaw hilft eine gute Gemeinschaft aufzubauen und zu erhalten. So werden Mitgefühl und Sorge füreinander umgesetzt.

Vor 130 Jahren fand in Kanada und den USA der erste Weltgebetstag statt, angeregt von den Frauenmissionswerken, weil Frauen von ihren Kirchen nicht erlaubt war, in die Mission zu gehen. Frauen in China, Indien, Polen und Syrien schlossen sich an; zwei Jahre später waren es schon 30 Länder, in denen der Weltgebetstag gefeiert wurde. 1947 wurde erstmals ein ökumenischer

WGT in Berlin gefeiert, den zwei methodistische Amerikanerinnen dort initiiert hatten. Heute ist der Weltgebetstag die größte ökumenische Basisbewegung, der in 170 Ländern am ersten Freitag im März gefeiert wird. Schon 1954 wurden in Deutschland 120.000 Liturgie-Texte gedruckt; in diesem Jahr sind es 700.000! Leitgedanke des Weltgebetstages ist es: Informiert beten betend handeln. Aus der diesjährigen Kollekte wird u.a. eine Partnerorganisation des WGT unterstützt, die sich gegen gewaltsames "Verschwindenlassen" und staatliche Willkür in den elf asiatischen Mitgliedsländern wendet und auch durch psycho-soziale Arbeit die Angehörigen der Verschwundenen in ihrer verzweifelten Lage bestmöglich unterstützt.

### Wer bin ich?

Ich bin eine Frau
Ich bin eine Filippina
Ich bin lebendig
Ich kämpfe
Ich hoffe.

Ich bin zum Bilde Gottes geschaffen, genau wie alle anderen Menschen auf der Welt; ich bin ein Mensch mit Wert und Würde. Ich bin ein denkender, fühlender, tätiger Mensch. Ich bin das kleine ich werde sein, das vor dem großen ICH WERDE SEIN steht.

In Gestalt der Bedürfnisse von Kirche und Gesellschaft in Asien und in der ganzen Welt vor Augen hat. Ich bin zornig über Strukturen und Mächte, die Unterdrückung, Ausbeutung und Entwürdigung in jeder Form schaffen. Ich bin Zeugin des Stöhnens, der Tränen, der Banner und geballten Fäuste meines Volkes. Ich höre ihre Befreiungslieder, ihre Gebete voll Hoffnung und ihren unbeirrbaren Marsch hin zu Gerechtigkeit und Freiheit. Ich glaube, dass wir alle – Frauen und Männer, jung und alt, Christen und Nicht-Christen, aufgerufen sind, verantwortlich zu handeln, betroffen zu sein, uns einzusetzen

Ich bin eine Arbeiterin, die ständig die Herausforderungen

JETZT!
Ich hoffe
ich kämpfe
ich bin lebendig
ich bin Filippina
ich bin eine Frau.

### Seit 10 Jahren bringen wir junge Frauen zu den Vereinten Nationen

Nthando Nzimande

or 10 Jahren beschloss der Gral Mädchen und junge Frauen einzuladen, um an der Arbeit der UN-Frauenrechtskommission (FRK) teilzunehmen. Die Mädchen sollten anfangen, dort für sich selbst zu sprechen und sichtbar zu sein, anstatt dass andere für sie ihre Stimme erheben. Die Mädchen kommen aus vielen Ländern. Sie sind teils Zugehörige, teils Freundinnen und Interessierte. Es ist immer eine Ehre für den Gral in der Bronx und alle. die im Gral-UN-Netzwerk (GLUNN) mitarbeiten, diese Mädchen willkommen zu heißen. Thando Nzimande (Gral Südafrika), die bereits vor einigen Jahren an diesem Programm teilgenommen hat, kam bereits Anfang Januar nach New York, um als Praktikantin den anderen Teilnehmerinnen zu helfen und das Programm mit vorzubereiten. In diesem Jahr kommen drei Mädchen (18 Jahre und jünger) aus Südafrika, Uganda und Mozambik; acht junge Frauen kommen aus Mexiko, Portugal, Schweden, Kanada, Italien und den USA. Auch kommen einige Erwachsene aus den USA, Uganda und den Niederlanden zur UN-Frauenrechtskommission sowie alle vom GLUNN-Team ebenso wie amerikanische Schülerinnen, mit denen wir in Kontakt sind.

In diesem Jahr steht die sich verändernde Arbeitswelt im Mittelpunkt der UN-Konferenz. Man könnte denken, dass dies für Mädchen und junge Frauen nicht relevant und schwierig ist, was aber nicht der Fall ist: die Mädchen müssen die Herausforderungen kennen, die auf sie zukommen bevor sie Frauen werden. Die Konferenz beginnt am 13. März und endet am 24. März 2017. Am 13. und 14. März finden zwei Programme statt, zu dem der Gral als anerkannte Nichtregierungs-Organisation einlädt. Im ersten geht es um Sacred Activism, um das, was zutiefst motiviert, im zweiten um die Probleme der Mädchen aus deren eigener Sicht. In diesem Panel kommen junge Frauen aus Südafrika, Mozambik, Uganda, Mexiko, Portugal und den USA zu Wort. Eines der spannendsten Ereignisse wird der Auftritt und die mündliche Erklärung von Catherine aus Uganda sein, die gerade 14 Jahre alt ist. Sie wird eine Erklärung vor den VertreterInnen der Mitgliedsstaaten abgeben als Beitrag zu deren Beratungen.

Es ist anerkennenswert, das der Gral eine der wenigen Organisationen ist, die Mädchen aus anderen Ländern zur FRK bringt und ihnen hilft, einen Standpunkt zu entwickeln und ihre Stimme zu erheben. Andere Organisationen freuen sich, unsere Mädchen für ihre eigenen Programme als Panel-Teilnehmerinnen einzuladen. Dies ist nicht nur eine Möglichkeit damit die Gralbewegung wächst, sondern auch eine Möglichkeit, dass sich wenigstens ein Mädchen bewusst wird, nur der Himmel ist die Grenze. Kein Hindernis kann sich ihnen in den Weg stellen, wenn sie bereit sind zu kämpfen und den Weg der Menschenrechts-Leiter hinauf zu führen. (Intern. Newsletter, Februar 2017)

# W20 fordert vom G20 Stärkung der Frauenrechte

Marita Estor

Seit Dezember vergangenen Jahres hat Deutschland den Vorsitz des G20 genannten Globalen Gipfels von Regierungschefs der Industrie- und der Schwellenländer. Bundeskanzlerin Merkel hat diese für den 5. bis 7. Juli nach Hamburg eingeladen. Der G20 findet zum ersten Mal in Deutschland statt. Teilnehmen werden die Regierungschefs der USA, Großbritannien, Deutschland, Italien, Frankreich, Japan und Kanada

sowie Russland, der Schwellenländer Brasilien, Indien, Indonesien, Argentinien, Me-Südafrika, Australien, Südkorea, Saudi-Arabien, Türkei und die EU. Außerdem nehmen die Chefs der internationalen Organisationen UN, IWF, WTO, OECD und der Internationalen Arbeiterorganisation teil. Die Regierungschefs vertreten zwei Drittel der Weltbevölkerung, 90% des Welt-Bruttoinlandsproduktes und 80% des Welthandels. Der G20 ist eigentlich ein informelles Gremium, das keine bindenden Beschlüsse fassen kann. Aber um die Probleme, vor denen die Mächte stehen, lösen zu können, ist der intensiv vorbereitete Austausch der Verantwortlichen von großer Bedeutung.

Leitthema für den G20 ist: "Eine vernetzte Welt gestalten". Schwerpunkte werden von den Regierungen und den beteiligten Institutionen seit vergangenem Dezember ausgearbeitet. Dazu gehören die Förderung der Stabilität und Widerstandsfähigkeit der Volkswirtschaften, die Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens und die Erreichung der Sozialen Entwicklungsziele,

die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und des Managements von Gesundheitskrisen, die mögliche Prävention und die wirtschaftlichen Folgen von Flucht und Vertreibung, Ernährungssicherung und Wasserversorgung, Konzepte für die Stärkung der Stellung der Frauen und Ansätze für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Fortschritt in Afrika.

Deutschland ist sehr daran gelegen, dass auch die Zivilgesellschaft ihre Sicht einbringen kann. Dafür wurde ein Dialogprozess initiiert und 7 sog. Engagementsgruppen gebildet, die ebenfalls Empfehlungen erarbeiten. Diese sollen schon vor dem eigentlichen G20 in die Regierungstexte eingebracht werden. Die Gruppe W20 wird sich mit den Frauenfragen befassen. Weitere Gruppen sind: Business20, Civil20 (NGOs der Zivilgesellschaft), Labour20 (Gewerkschaften), Science20 (Wissenschaften), Thinktanks20 und Youth20. Alle Gruppen sind international zusammengesetzt. Mit der Leitung von W20 wurde der Deutsche Frauenrat und der Verband der Unternehmerinnen beauftragt.

Wie alle Gruppen hat auch die W20 schon einmal getagt und drei Schwerpunkte erarbeitet:

- 1. Inklusion auf dem Arbeitsmarkt: Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen sowie des Stellenwertes von traditionell von Frauen ausgeführten Tätigkeiten.
- 2. Finanzielle Inklusion: Die Förderung von weiblichem Unternehmertum sowie Zugang zu Kapital für Frauen.
- 3. Digitale Inklusion: Überwindung der geschlechtsspezifischen Kluft im digitalen Bereich. Diese Gruppe wird auch darauf achten, dass die Belange der Frauen in den anderen Themengruppen Beachtung finden. Die Geschäftsführerin des Deutschen Frauenrat erklärte: "Wir wollen gleichberechtigte Teilhabe als Grundprinzip nachhaltigen Wirtschaftens dauerhaft im G20-Prozess etablieren. Dafür braucht es verbindliche und messbare Ziele, auf die sich die G20-Staaten verpflichten sollten."

Über die Arbeiten der Gruppe wird im Internet und in den Medien informiert. Als Mitglied bei erlassjahr.de ist auch der Gral über die Zugehörigkeit von erlassjahr.de bei VENRO – dem Zusammenschluss der Entwicklungs-NGOs -, das wiederum Mitglied bei C20 ist, indirekt an diesem Prozess beteiligt, ebenso wie MISEREOR und andere

Gruppen, in denen einzelne Gralfrauen Mitglied sind. Es gibt allerdings auch kapitalistisch-kritische Gruppen wie ATTAC, die das gegenwärtige Wirtschaftssystem der G20 ablehnen entsprechend ihrem Motto: "Eine andere Welt ist möglich". Sie bereiten Demonstrationen und Aktionstage während des G20-Treffens in Hamburg vor.

### Reformation 2017 und darüber hinaus

Ottmar Fuchs

Um das Anliegen Luthers besser zu verstehen, las ich das Buch von Ottmar Fuchs: "Die andere Reformation". Ausgehend von der tiefen Erfahrung der unbedingten Liebe Gottes, die Luther von seinem religiösen und dennoch vergeblichen Leistungsdrang befreite, erläutert und vertieft Fuchs die Rechtfertigungslehre, so dass sie für uns heute verständlicher wird. Zugleich erweitert er sie um den Zusammenhang mit den "Werken der Barmherzigkeit" und öffnet einen Horizont für eine ökumenische Theologie der Barmherzigkeit. In der evangelischen Zeitschrift ASPEKTE erläutert er seine Sicht.

(Marita Estor, hier Auszüge aus ASPEKTE, Nr. 1-2017)

Aufforderungen zur Solidarität geben noch nicht die Kraft zu entsprechendem Handeln. Sie machen dann eher defensiv. Es ist die Chance des christlichen Glaubens, diese bitter nötige Ressource des Geliebtseins erlebbar werden zu lassen. Worauf die ganze Bibel hinausläuft, ist: sich als geliebt zu entdecken. Die Selbstentdeckung als von Gott Geliebte, dies ist der biblische Glaube. Dies ist das Herz der Frohen Botschaft. Nämlich daran glauben zu dürfen und zu können, dass die Menschen bedingungslos von Gott geliebt und ersehnt sind, unendlich erwünscht, unendlich über den Tod hinaus. Dafür müssen sie keine Werke als Bedingung vorweisen. Dies war die entscheidende Entdeckung Luthers. Dies ist das Herz der Rechtfertigungstheologie. Die Gnade geht allem menschlichen Handeln voraus und ermöglicht es. So sind die Menschen Geliebte und Gerettete. Und dies gilt auch kontrafaktisch, dies gilt auch gegen die Erfahrung von Leid und Tod. Dagegen steht der Augenschein der biblischen Texte. Gottes Liebe ist gegeben, nicht weil sie immer erfahrbar wird, sondern weil sie so geschrieben steht.

Aus solcher Gottesbeziehung heraus können wir sagen: Für die Anderen, vor allem für die benachteiligten und bedrängten Menschen, riskieren wir auch eigene Nachteile, denn als Beschenkte können wir schenken. In der Kraft Gottes verwurzelt wird die Angst zum Vertrauen. Ein solcher Gottesbund ist der Fluss, der uns vom Egoismus und der Angst zu einer verwundbaren Solidarität trägt. Denn Geliebtsein öffnet für Verletzbarkeit! Gibt Kraft für das Teilen, auch wenn es etwas kostet.

Ich spreche Luther die diakonische Dimension nicht ab, auch für ihn ist das Geschenk der Gnade als Liebe zu den Menschen weiterzugeben. Deshalb bewundert er auch die Wartburgerin, die Heilige Elisabeth so sehr. Diese Praxis aber hat er selber nicht. Sein Metier ist das Wort. So plädiere ich dafür, dass die christlichen Kirchen diese diakonisch praktische Seite christlicher Reformnotwendigkeit, die bei Jesus keineswegs unterentwickelt ist, ebenfalls in entsprechenden personalen Erinnerungen aufsuchen.

Als weitere Beispiele für solche radikale Nächstenliebe nennt Fuchs in seinem Buch Madeleine Delbrêl im kommunistischen Ivry, Bernhard Lichtenberg im nationalsozialistischen Berlin, den ökumenischen Weltgebetstag der Frauen... Auch Martin Luther selbst hat ja seine Lehre häufig mit den Stichworten "Glaube und Liebe" zusammengefasst. (M.E.)

Die wichtigste Herausforderung der Reformation sehe ich an einer weiteren gemeinsamen Entwicklung der Rechtfertigungstheologie für die christlichen Kirchen. Gott liebt alle Menschen bedingungslos, noch bevor sie sich verändert haben. Und auch

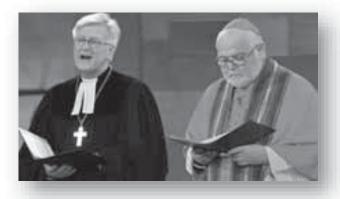
die Veränderung ist nicht Bedingung seiner Liebe. Dabei geht es nicht um rechthaberische, selbstrechtfertigende Auseinandersetzungen, sondern um die Frage danach, wie die christlichen Kirchen ihre Verkündigung von der unbegrenzten Liebe Gottes gestalten und wie sie damit darauf verzichten, Menschen durch Drohungen, auch nicht durch versteckte, unter Druck zu setzen. Mit Luther ist über Luther hinauszugehen, indem die unerschöpfliche Liebe Gottes nicht nur für die gilt, die die rechtfertigende Gnade annehmen, sondern auch für die, die nicht daran glauben (können oder wollen). Weder Kirche (die katholische Versuchung) noch Glaube (die evangelische Versuchung) sind Bedingungen der Gnade.

Es geht also um die unbegrenzte Reichweite der Rechtfertigungstheologie, die das Christentum vor jeder Art von Fundamentalismus bewahrt, weil sie keinen Menschen aus der Liebe Gottes ausschließen kann. Niemals bestraft Gott mit Liebesentzug, auch nicht im Jüngsten Gericht. Diese Art von endzeitlicher Rechtfertigungstheologie schmälert nicht das Gericht, sondern verschärft es, aber nicht als Strafgeschehen außerhalb der Liebe, sondern als schmerzliches Sühnegeschehen innerhalb der Liebe

Gottes. Dieser Aspekt einer gemeinsam weiterzutreibenden Rechtfertigungstheologie hat enorme religionskritische Bedeutung quer durch alle Religionen hindurch.

Dies ist auch eine Auseinandersetzung innerhalb des Christentums selbst, wo weltweit insbesondere dessen fundamentalistische Anteile mit wieder verschärften Ausgrenzungen zahlenmäßig explodieren, die, um die Ungläubigen vor der Hölle zu bewahren, sie mit psychischem Terror zu gewinnen versucht. Es ist zu verführerisch, eine immer komplexere und pluralere Welt wenigstens religiös derart in ein Schwarz-Weiß-Korsett zu bringen und dies auch noch mit einem dafür zurechtgestutzten, ungöttlichen Gott, also einem Götzen, zu begründen. In der Heckscheibe eines Autos las ich: "Christus ist unser Retter. Glaube an ihn, damit du nicht in die Hölle kommst!" Hätte es, rechtfertigungstheologisch konsequent, nicht heißen dürfen: "Glaube daran, dass du von Gott geliebt bist, was immer du glaubst und tust!"?

# Ein Tag der Hoffnung – In Hildesheim feierten die Konfessionen einen Gottesdienst der Versöhnung



Anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums feierten Katholiken und Protestanten in der Hildesheimer Michaeliskirche einen historischen Versöhnungsgottesdienst. 400 Gäste aus Politik und Kirchen waren zusammengekommen, um diesem historischen Ereignis beizuwohnen. Die beiden Kirchenoberhäupter, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Kardinal Reinhard Marx und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland Heinrich Bedford-Strohm, feierten gemeinsam, mit einer gemeinsamen Predigt! Es ging ihnen darum, "Erinnerungen zu heilen - Christus zu bezeugen", wie sie es im vorausgegangenen Gemeinsamen Wort zum Reformationsgedenken gesagt hatten. Es ging ihnen um die Umkehr von einer Jahrhunderte währenden Geschichte gegenseitiger Verletzungen und Abgrenzungen. Es ging um den Dank an Gott für die Gaben, die der jeweils anderen Konfession gegeben wurden. Ratsvorsitzender Bedford-Strohm dankte für den weltkirchli-

chen Horizont, die Liebe zur Liturgie und die Aufmerksamkeit für die Tradition; Kardinal Marx dankte für die Wertschätzung des Wortes Gottes in der Heiligen Schrift, die Betonung der Rechtfertigung aus dem Glauben und für die Synodalen Entscheidungsprozesse. In dieser anerkennenden "Ökumene der Gaben" liegt schon die Hinwendung zur Zukunft. Kardinal Marx sagte es so: "Wir wollen in Zukunft nicht mehr getrennt glauben, wir wollen gemeinsam glauben!" und der Ratsvorsitzende Bed-

ford-Strohm: "Das Reformationsgedenken soll ein neuer Anfang sein für einen Weg, der uns als Kirchen nicht mehr voneinander trennt, sondern zusammenführt." "Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes" nannten sie Selbstverpflichtungen, um "weitere Schritte auf dem Weg zu sichtbarer Einheit der Kirchen zu gehen." Denn: "Christus führt uns zusammen. Es ist ein Tag der Freude! Ein Tag der Hoffnung!"

Marita Estor, Erika Haugg



Sie war eine von uns. Martha Krause-Lang, 26.03.1912 -14.12.2016 Christa Werner



Am 21. Dezember 2016 war nicht nur der Himmel grau über München, die ganze Welt schien im Nebel zu versinken. Die Fahrt nach Oberammergau mit schemenhaft vorbeiziehenden Büschen und Bäumen, unwirklich schön mit dickem Raureif auf jedem Zweig, war wie ein Symbol für das Leben von Martha Krause, zu deren Beerdigung wir, Irmgard, Gertrud und ich, uns aufgemacht hatten. Je näher wir den Alpen kamen, umso mehr Sonnenstrahlen versuchten die Nebelwand zu durchdringen, in einem wunderbaren Schauspiel von Licht und Schatten. Es siegte das Licht - und Oberammergau, Heimatort von Martha, war endgültig in strahlende Sonne getaucht. Familie, Freunde, Vertreter von Organisationen und Schulen, für die sich Martha ein Leben lang engagiert hatte, füllten die Bänke in der eindrucksvollen alten Barockkirche. Vielfältig, bunt, hoffnungsfroh, mit tiefen Gedanken und doch mit großer Wehmut

war der recht ungewöhnliche Gottesdienst aufgebaut – ganz so wie es auch Marthas Weg hier auf Erden war. Sohn und Schwiegertochter, Enkel und nicht zuletzt die "geistlichen" Neffen, Pfr. Ringseisen, präsentierten in Liedern, Fürbitten, Geschichten und einer inspirierenden Predigt das, was Martha für sie war, um es ganz mit hineinzunehmen in den Auferstehungsgottesdienst, die Eucharistie und das große Halleluia.

Ein Relief in Stein gehauen von einem Neffen, zeigt die biblische Martha, nicht als Frau, die sich "um viele Dinge kümmert", was unsere Martha immer als Herausforderung sah, sondern als diejenige, die Jesus an das Grab des Lazarus führt und seine Auferweckung miterlebt und bezeugt. Die Platte ziert jetzt Martha's Grab im Friedhof um die Kirche St. Peter und Paul. Die Feier, die Texte, die Begegnungen waren voller

Freude und Frieden – so heimgehen dürfen, trotz zerstörter Lebenspläne, nach dem frühen Tod des Ehemannes – so sich einmischen können in Sozialprobleme und Politik, in Beruf und Freizeit und damit Situationen und Menschen anzurühren und positiv

zu verändern – eine solche Freude ausstrahlen dürfen, selbst noch in Jahren der schwindenden geistigen Kräfte, ist Geschenk, Segen und Zusage eines liebenden Gottes.

Martha, du hast den Gral in Deutschland mitgeprägt, uns herausgefordert und froh gemacht – DANKE – wir wissen dich erfüllt im Angesicht Gottes und werden dich dennoch vermissen.



Erst in Liebe kann ich dich finden – mein Gott
In Liebe fließen alle Kräfte meiner Seele auf dich zu
Und möchten nie mehr zurückkehren
Möchten sich nur ganz und gar in dir verlieren
Denn in Liebe bist du der innerste Kern meines
Herzens
Näher mir als ich mir selbst.

Karl Rahner

### Berichte aus dem internationalen Gral

Angola: Der Gral ist in Angola ganz am Anfang. Seit 2004 gibt es eine Gruppe junger berufstätiger Frauen, die sehr am Gral interessiert sind und vom portugiesischen Gral unterstützt wird. Sie haben diesen durch die Bildungsarbeit von Teresinha Tavares (Gral Portugal) in verschiedenen Diözesen in Angola kennengelernt. Einige Frauen dieser Gruppe in Benguela haben auch schon an internationalen Gral-Bildungsprogrammen in Belo Horizonte (Brasilien), Golegã und Quito (2017 Ekuador) teilgenommen. Jetzt haben sie junge Frauen aus ihrer Umgebung für den Internationalen Tag junger Frauen

eingeladen. Mit den 15 Jugendlichen haben sie nach einem gemeinsamen Gebet zunächst darüber gesprochen, dass es vor allem darauf ankommt, was sie zusammen tun können, einander zu helfen und so über die eigenen Fähigkeiten hinaus zu gehen. Die jungen Frauen sprachen über ihre Probleme in der Schule, zu Hause, in der Nachbarschaft, in der Kirche und im eigenen Land. Einige Probleme hängen damit zusammen, dass Beziehungen, Intimität und Momente des Teilens in den Familien fehlen. Dafür gäbe es verschiedene Gründe teils finanzieller Art, teils wegen "irregulä-

rer" Familiensituationen (Brüder und Schwestern von verschiedenen Eltern). In der Schule gibt es andere Probleme; sie nannten die fehlende Vorbereitung der Lehrkräfte und deren mangelnde ethischen Prinzipien. Schließlich kamen sie auch auf die zwei Hauptprobleme zu sprechen: Gewalt und sexuelle Belästigung, die sie in ihrem Umfeld erfahren haben. Dann sprachen sie darüber, wie diese Probleme gelöst werden könnten. Dabei erwiesen sich einige der TfT-Methoden (Training for Transformation) als sehr hilfreich. Die jungen Frauen lernten auch ganz praktische Dinge, z.B. aus Recycling-Material Brieftaschen für Frauen zu machen. Sie wollen diese Initiative fortsetzen, damit sie dadurch aus der finanziellen Abhängigkeit herauskommen, die oft zu frühen Heiraten und Schwangerschaften führt.

(Mary Kay Louchart, Crossroads, Dezember 2016)

Australien: Am 6. November 2016 feierte der australische Gral seinen 80. Geburtstag in Melbourne! 1936 waren fünf holländische Gralfrauen auf Einladung des Bischofs von Sydney gekommen, um eine Jugendbewegung wie in den Niederlanden aufzubauen. Nach der Begrüßung hielt die Gralfrau Dr. Joanna Flynn AM, selbst Ärztin und Ausbilderin, einen anregenden Vortrag über ein akutes Problem "Ethik und Gerechtigkeit im Gesundheitswesen", der viele Fragen aufwarf, die lebhaft diskutiert wurden. Dann wurde mit einem "Champagner Nachmittags-Tee" gefeiert! In einem Toast auf den Gral in Australien bemerkte Alison Healey: Obwohl der Gründer p.v. Ginneken sj. Behauptet hatte, der Gral könne sein Ziel der Weltbekehrung in 70 Jahren erreichen, seien wir heute nach 80 Jahren noch weit davon entfernt! Die Zugehörigkeit zweier Gralfrauen der Gruppe in Melbourne wurde in einer Eucharistiefeier zum Jahresende bestätigt. Kathy Wayland und Lauren Lockwood-Peter hatten zuvor an verschiedenen nationalen und internationalen Ausbildungsprogrammen teilgenommen und viele Programme mitgestaltet. Beide sind durch eine tiefe Spiritualität geprägt, sie sind verheiratet und in Melbourne auch in anderen Friedensgruppen aktiv.

In Sydney wird Tricia Gemmel in der Fastenzeit das Programm "Ökologische Bekehrung – Laudato Si" wiederholen, das sie im Formatorinnen-Programm im vergangenen Sommer in Golegã durchgeführt hatte. Ein weiteres wöchentliches Programm wird sich ebenfalls in der Fastenzeit in Sydney mit unterschiedlichen Aspekten des Pilgerns befassen, das auch in Australien sehr aktuell ist.

(Australischer Newsletter, Dezember 2016)

Mexiko: "Wir denken öfter über unsere Anliegen und unsere Zukunft als Gral nach, weil wir älter werden und Gesundheitsfragen uns beschäftigen", schreibt Reyna Martinez, Laguna Mexiko. "Aber unsere Berufung, unsere Arbeit und die Gruppen geben uns Hoffnung auf die Zukunft. Unsere jüngeren Frauen, die sich in den Gralaktivitäten engagieren, geben uns Hoffnung. Der Geist, der die Gruppe am Anfang inspirierte, bewegt uns alle auch heute. Lasst uns ein wenig uns selbst vergessen und an andere denken, denn wir sind alle gleich vor dem VA-TER, der in der Seele einer jeden von uns lebt, der VATER, der in unserem Innersten lebt, achtet wenig auf unser Äußeres, ob wir weiß oder schwarz, arm oder reich oder einer Religion angehören oder einer anderen. Vor Gott zählen äußere Unterschiede nicht, nur das Innere hat Bedeutung, ob wir gut oder schlecht sind, großzügig oder geizig, liebevoll oder selbstsüchtig. Das wird unsere größte Herausforderung sein." (Crossroads, Dezember 2016)

Tansania: "Die Mädchenoberschule St. Teresa von Avila strebt die Ermächtigung der Mädchen durch eine gute Bildung an. Der Gral engagiert sich in dieser Schule für Mädchen ab 12 Jahre, für Kinder im Kindergarten in Kisekibaha und Rau, und für die Mädchen bis sie die Oberschulreife erreichen. Wir haben auch unterschiedliche Programme für Frauen, die bestimmte Fertigkeiten erwerben möchten z.B. Landwirtschaft, Nähen, Pullover stricken, Sticken, Herstellung von Nahrung und Umgang mit dem Computer, damit sie nachhaltig für sich sorgen können, was gleichbedeutend ist mit der Erzielung eines eigenen Einkommens.

Wir alle wissen, dass die Bildung einer Frau zugleich die Bildung der Gemeinschaft oder der Gesellschaft ist. Seit einige von uns an den Sitzungen der Frauenrechtskommission in New York teilnehmen konnten, haben die Mädchen mehr Selbstbewusstsein entwickelt und haben das, was sie dort gelernt haben anderen hier vermittelt, obwohl unsere Gesellschaft ja ganz anders ist. Zum Beispiel haben wir jetzt zwei Massai-Mädchen in der ersten Klasse der Oberschule.

Wir sind allen dankbar, die diese Programme ermöglicht haben, durch die wir Mädchen stark machen können. Lasst uns selbst als Gral die Veränderung sein, die die Welt braucht. Im nächsten Jahr soll ein Massai-Mädchen mit zur UN fahren und unsere Schule international vertreten." (Sara Nduma, 2016 Praktikantin im Gralzentrum Bronx; Crossroads, Dezember 2016)

Südafrika: Nontuthuko Xaba (26 J.) hat 2012 das Diplom "Training for Transformation" im Gralzentrum Kleinmond erworben. In ihrer jetzigen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen (8-21 Jahre) konzentriert sie sich auf Gender- und Umweltfragen in dem Gralprogramm "Frauen als Leiterinnen und Ausbilderinnen". Zwei Genderprobleme bilden den Schwerpunkt der Arbeit: Umhavizo und Ukuthwala sind relativ häufige traditionelle Praktiken. Ukuthwala heißt der Brauch, bei dem junge Männer die Mädchen rauben und zur Heirat zwingen, manchmal sogar mit Zustimmung der Eltern. Umhavizo wird einer Verhexung zugeschrieben, wodurch die jungen Frauen schreien und heulen und versuchen fortzulaufen, ohne sich dessen bewusst zu sein. Mit Unterstützung der traditionellen Heiler ist es durch eine Kampagne und Arbeit mit den Mädchen gelungen, dass diese für ihre Rechte kämpfen und über die Probleme sprechen, die sie ängstigen. Dann können sie sich auch für die gleichen Rechte aller anderen Geschöpfe engagieren. Sie beteiligen sich in Abfallprojekten und Wassermanagement. In unserem agro-ökologischen Gartenprojekt lernen sie über die verheerenden Folgen des genetisch veränderten Saatgutes, das nicht die Armut beseitigt, sondern der Landbevölkerung die eigenen Ressourcen nimmt und ihnen nichts lässt.

<u>USA:</u> Die Wahl von D. Trump als Präsident beschäftigt auch die Gralfrauen. Viele haben sich an verschiedenen Orten an den Protestmärschen beteiligt. Der Nationale Rat hat alle zu Gralaktionen zum Erhalt der Demokratie aufgerufen. Darüber soll regelmäßig im nationalen Newsletter berichtet werden. Außerdem wird das Spiritualitäts-Komitee wöchentlich Impulse im Newsletter oder in Gumbo veröffentlichen. Dabei werden die Gralgruppen auch mit anderen gleichgesinnten Gruppen zusammenarbeiten. In Cincinnati ist dies z.B. die Amosgruppe, die sich besonders für die Ärmsten der Armen engagiert. So ist in Cincinnati die Kinderarmut die zweithöchste in den Vereinigten Staaten: 53% der Kinder sind arm und haben kaum eine Chance aus der Armut heraus zu kommen. Ihre Lebenserwartung ist um 10 Jahre geringer als im nationalen Durchschnitt. Während der Anteil der Afro-Amerikaner 26% der Bevölkerung von Cincinnati ausmacht, beträgt der Anteil an den Gefängnisinsassen 76%. Amos schreibt auf seiner Webseite: Zu lange wurden wir als Kapläne des Imperiums ausgebildet. Wir sind aber berufen Propheten des Widerstands zu sein.

### Bücher und andere Veröffentlichungen

<u>Bibel in gerechter Sprache</u> – kann jetzt auch online gelesen werden:

www.bibel-in-gerechter-sprache.de

<u>Blog</u> "Grail as faith community". Das Internationale Gral-Spiritualitäts-Netzwerk hat

sich für einen online-Austausch entschieden. Die Netzwerk-Koordinatorin ist Patricia Gemmel. Die Mailadresse ist:

www.grailspiritualitynetwork.wordpress.com. Am Ende der Seite können Kommentare, Anmerkungen oder eigene Beiträge eingegeben werden. (Intern. Newsletter, Januar 2017)

Eckholt, Margot (HG): *Gender studieren*, Mainz 2017. Dieses Buch enthält alle Vorträge der Agenda-Tagung 2016 in Stuttgart, über die in der ANTENNE 4-2016 berichtet wurde. 35 Euro

<u>Fuchs, Ottmar</u>: *Die andere Reformation* – *Ökumenisch für eine Welt*, Würzburg 2016, 14,90 Euro

Janssen, Claudia: Endlich lebendig, Kreuz-Verlag, Stuttgart 2013, 14,99 Euro Die Autorin schreibt im Vorwort: "Mit diesem Buch möchte ich die biblische Tradition der Auferstehung mit dem Alltag in unserer Zeit ins Gespräch bringen: heutige Fragen im Licht der Bibel beleuchten und biblische Traditionen angesichts heutiger Fragen neu zum Sprechen bringen." Sie tut das auf eine kreative Weise und so werden

unterschiedliche Facetten von Auferstehung erlebbar.

W20: Wer mehr über die Beiträge von Frauen zum bevorstehenden G20-Gipfel in Hamburg erfahren möchte, kann dies auf der eigenen Webseite verfolgen: www.W20-Germany.org

Erinnerung heilen – Christus bezeugen: Dieser Gottesdienst soll keine einmalige Veranstaltung bleiben, sondern an vielen Orten stattfinden. Deshalb können die Texte im Web heruntergeladen werden: www.dbk.de/buß-und-versöhnungsgottesdienst, www.ekd.de/texte/erinnerung.

Sie können aber auch schriftlich bei den jeweiligen Sekretariaten angefordert werden. Wer den Gottesdienst verpasst hat, kann ihn in der Mediathek der ARD finden.

\* \* \* \* \*



domradio.de: "Ein Treffen wie unter Brüdern"

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm überreicht Papst Franziskus eine neue Ausgabe der Lutherbibel. (April 2016)

### Das Wort ist unser Traum

Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott Und Gott gab uns das Wort Und wir wohnten im Wort Und das Wort ist unser Traum Und der Traum ist unser Leben.

Rose Ausländer

# **Eine Seite für Dich / für Sie:**

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir möchten gerne Deine / Ihre Meinung über die ANTENNE erfahren. Dazu haben wir einige Fragen zusammengestellt. Wir bitten Dich / Sie, diese so zu beantworten, wie Du / Sie es möchten. Wir werden Deine / Ihre Antworten auswerten und beim kommenden Arbeitskreis (30.06. – 2.07.2017) diskutieren. Dabei geht es um die zukünftige Gestaltung der ANTENNE.

1.	Wenn die ANTENNE kommt, blättere ich sie durch lese zuerst
2.	Ich lese die ANTENNE ganz teilweise
3.	Am wichtigsten sind mir:
	Berichte über Gralaktivitäten in Deutschland,
	Artikel zu aktuellen Fragen aus dem sozialen, politischen oder religiösem Bereich,
	Spirituelle Impulse
	Berichte aus dem internationalen Gral
	Sonstiges

4. Was spricht mich an der ANTENNE besonders an: (Inhalte, Sprache, Bilder, Layout)
5. Worauf könnte ich verzichten:
6. Was fehlt mir in der ANTENNE:
7. Wurde die ANTENNE von Dir / von Ihnen schon einmal an eine andere Person weiter gegeben? JA NEIN
8. Ist Dir / Ihnen die Webseite des Gral ( <a href="www.grail-germany.de">www.grail-germany.de</a> ) zugänglich?  JA  NEIN
Dürfen wir Dich / Sie noch um einige Antworten zu Deiner / Ihrer Person bitten:
männlich weiblich Alter

Wir danken Dir / Ihnen herzlich für Deine / Ihre Antworten und bitten Dich / Sie, diese wenn möglich bis zum 1. Juni 2017 an das Redaktionsteam, Marita Estor, In der Gemoll 33, 35037 Marburg, zu senden.

Seit wann ist Dir / Ihnen der Gral bekannt? .....



### WAS ℜ WANN ℜ WO

Regionalgruppe Mülheim – Termine 2017

Mittwochs: 15.30 Uhr - 18.30 Uhr im Gral-Zentrum Mülheim

Termine: 5.04. / 17.05. / 31.05. / 28.06.2017

Pfingstfeier: 23.06.2017 s. Hinweise

### Regionalgruppe München – Termine 2017

22.04. Geisenhausen, Anm. M. Schwab, Tel.: 08743/500

20.05. Ingolstadt, Anm. Ch. Werner s. Impressum oder G. Dirauf, Tel.:0841/3704983

17.06. Ingolstadt, Anm. Ch. Werner s. Impressum oder G. Dirauf, Tel.:0841/3704983

24.06. **Afrikatag** – Ingolstadt

15.07. Geisenhausen, Anm. M. Schwab, Tel.: 08743/500

09.09. Aichach, Anm. J. Ettner, Tel.: 08251/2543

18.11. München, Anm. E. Daeghsels, Tel.: 089/7232836

16.12. München, Pfarrheim St. Michael, Anm. I. Bsteh, Tel.: 089/433798

### **WEITERE HINWEISE**

# Pfingstfeier im Gralzentrum Mülheim

23.06.2017 - 17:00 - 20:00 Uhr

Info und Anmeldung – Gralzentrum MH

48. Arbeitskreis - Heppenheim

30.06. - 02.07.2017

Info und Anmeldung – Gral-Zentrum MH

Herbsttagung - Heppenheim

06.10. - 08.10.2017

Info und Anmeldung – Gral-Zentrum MH

Internationale Vollversammlung (IVV) 13. – 25.07.2017 Fatima/Portugal

### Internationale Gral-Veröffentlichungen

- Gumbo (US-Gral)
- Newsletter (Internationales Leitungsteam)
- Ufer News

Kopien sind über das Nationale Sekretariat in Mülheim erhältlich.

Gedruckt auf Öko Plus Offsett-Papier 100 % PEFC zertifiziert

### *IMPRESSUM*

### Herausgeber:

GRAL-Akademie e.V. 45478 Mülheim/Ruhr Tel.: 0208/51647 Fax: 0208/598824

E-mail: gralzentrum@grail-germany.de Homepage: www.grail-germany.de

#### Bürozeiten:

Montag: 8.00 - 13.00 Uhr

Dienstag - Donnerstag: 8.00 - 13.30 Uhr

Freitag: 8.00-11.00 Uhr

### Redaktion:

Dr. Marita Estor

In der Gemoll 33, 35037 Marburg,

Tel./Fax: 06421/33710 E-mail: mm.estor@gmx.de, Erika Haugg, Ursula Wiensgol Sekretariat: Gral-Zentrum Mülheim

### Kontaktanschrift:

Christa Werner Feldkirchener Str. 2 85055 Ingolstadt Tel./Fax: 0841/3799898

Jahresbeitrag: 25,00 EUR GRAL-Akademie e.V., Mülheim KD-Bank e.G., Duisburg

IBAN: DE02 35060190 1013448015

BIC: GENODED1DKD

#### Herstellung:

Wohlfeld & Wirtz GmbH & Co. KG Duisburg

dtp@wowidigital.de

## Unaufhaltsam

Das eigene Wort, wer holt es zurück, das lebendige, eben noch ungesprochene Wort?

Wo das Wort vorbeifliegt, verdorren die Gräser. werden die Blätter gelb, fällt Schnee. Ein Vogel käme dir wieder. Nicht dein Wort, das eben noch ungesagte, in deinen Mund. Du schickst andere Worte hinterdrein. Worte mit bunten, weichen Federn. Das Wort ist schneller. das schwarze Wort. Es kommt immer an, es hört nicht auf. anzukommen.

Lieber ein Messer als ein Wort. Ein Messer kann stumpf sein. Ein Messer trifft oft am Herzen vorbei. Nicht das Wort.

> Am Ende ist das Wort, immer am Ende das Wort.

> > Hilde Domin